

Menschliche Perspektiven für alle

Das bevorstehende Superwahljahr wird am 7. Juni 2009 mit den Europa- und den Kommunalwahlen einen ersten Höhepunkt erreichen. Die dort erzielten Ergebnisse strahlen zweifellos auf die Landtags- und Bundestagswahlen am 30. August bzw. 27. September in gravierender Weise aus. Insofern kommt der programmatischen, personellen und organisatorischen Vorbereitung auf die nächsten Stadtratswahlen derzeit eine Schlüsselfunktion zu. Sie steht deshalb auch im Mittelpunkt unserer Arbeit in den nächsten Monaten. Nachdem bekanntlich zunächst Thesen zum Kommunalwahlprogramm vorlagen, wurde auf der 4. Tagung des 1. Stadtparteitages am 18. Oktober der erste Entwurf dieses für die Leipziger LINKEN so wichtigen Papiers präsentiert und der Startschuss für eine breite Debatte gegeben. Diese Diskussion sollte jetzt aber nicht nur von allen Genossinnen und Genossen parteiintern, sondern gemeinsam mit möglichst vielen Vereinen, bürgerschaftlichen Organisationen und potenziellen Multiplikatoren geführt werden.

Dabei können wir daran anknüpfen, dass die zunehmende soziale Ungerechtigkeit und Spaltung der Gesellschaft in Gewinner und Verlierer, in oben und unten, die Wahrnehmung weiterer Teile der Bevölkerung auch in Leipzig prägt. Der Aufschwung ist bekanntlich nicht nur bei den potentiellen LINKE-Wählerinnen und -Wählern nicht angekommen. Unter dem prägnanten und selbstbewussten Motto „Original sozial“ sollten wir daher unser sozialpolitisches Profil weiter ausprägen und in den Mittelpunkt der Wahlkampfauseinandersetzung stellen. Entscheidend für den Wahlerfolg dürfte sein, ob wir in der Lage sind, mit unserem sozialen Radar die wachsende Zahl der Nichtwähler zu erreichen und zumindest einen Teil von

ihnen für uns zu gewinnen. Dafür sind neue inhaltliche Ansätze, aber auch kreative Aktivitäten gefragt.

Der vorgelegte Entwurf des Kommunalwahlprogramms versucht, sich dieser Herausforderung zu stellen und zugleich unserem Selbstverständnis als alternative Gestaltungspartei gerecht zu werden. Am Anfang steht daher die ungeschönte Bilanz und Standortbestimmung für Leipzig zwei Jahrzehnte

**ORIGINAL
SOZIAL**

DIE LINKE.

nach dem von manchem geradezu mythisch beschworenen Herbst 1989. Zu Recht kommen die fünf Autoren der Arbeitsgruppe Kommunalwahlprogramm, denen an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für ihre engagierte Arbeit gedankt werden soll, zu der Schlussfolgerung, dass Leipzig an einem Scheideweg steht. Während nicht nur der Oberbürgermeister unsere Stadt vermeintlich auf dem Weg ins Spitzenfeld der europäischen Metropolen wähnt, sind wir der Auffassung, dass sich die sächsische Armutshauptstadt angesichts der gravierenden sozialen Ver-

werfungen zunächst „einem längeren Konsolidierungsprozess stellen“ muss. Realitätssinn, Zuverlässigkeit und das permanente Bemühen, unsere politischen Gestaltungsmöglichkeiten vor allem im Interesse der sozial Benachteiligten auszuweiten, charakterisiert die LINKE in Leipzig. Das soll auch unser Markenzeichen bleiben. Dazu steht keineswegs im Widerspruch, dass wir uns entsprechend der Größe der Linksfraktion im Stadtrat nicht mit einem Bürgermeisterposten begnügen wollen.

Die politischen Rahmenbedingungen für die Diskussion unseres Kommunalwahlprogramms in den nächsten Wochen und Monaten sind nicht nur wegen der weiter schwelenden Finanzmarktkrise und deren Auswirkungen auf die Kommunen schwer vorauszusagen. Gerade bei diesem Thema - Stichwort Cross Border Leasing (CBL) - war und ist die LINKE gut beraten, gegen den noch immer grassierenden Wahn des Neoliberalismus Flagge zu zeigen und parlamentarisch und außerparlamentarisch auch künftig den notwendigen Widerstand zu leisten. Dabei können wir an den erfolgreichen Bürgerentscheid vom 27. Januar gegen den Teilverkauf der Stadtwerke anknüpfen, der bekanntlich von uns im erheblichen Maße mit getragen wurde.

Das Kommunalwahlprogramm dient nicht nur unserem Wahlkampf, der bekanntlich nur wenige Wochen dauert. Es ist vor allem die Richtschnur der Linksfraktion für die Arbeit im Rathaus in den nächsten fünf Jahren. Insofern sollten wir die Zeit bis zur endgültigen Verabschiedung des Papiers im März 2009 konstruktiv nutzen und dieser großen Verantwortung gemeinsam gerecht werden.

Dr. Volker Külöw
Vorsitzender DIE LINKE. Leipzig

LIN X – Mas

Der alternative und soziale Weihnachtsmarkt des Stadtverbandes DIE LINKE Leipzig

Liebe Genossinnen und Genossen, draus vom Walde komm´ ich her....; halt, ganz so weit sind wir dieses Jahr noch nicht, obwohl, die ersten Stollen und Lebkuchen liegen schon im Discounter zum Verkauf bereit. Stollen und Lebkuchen schon Anfang Oktober im Supermarkt, eines der vielen Indizien dafür, dass aus dem Fest der Liebe längst ein Fest des Kommerz geworden ist.

Und auch bei den traditionellen Weihnachtsmärkten in Deutschlands Städten regiert der Kommerz. Ohne Geld in der Tasche gesellen sich zu den witterungsbedingten roten Pausbacken schnell die Tränen in den Augen, ein Freudenfest exklusiv für Kinder deren Eltern noch nicht aussortiert wurden aus dem volkswirtschaftlichen Produktionsprozess. Jedoch auch nur dann, wenn diese nicht zu den Beschäftigten gehören die dem endlosen Heer der Leiharbeiter, Mini-/Midi-/Teilzeitjobbern angehören und zum Job noch „ergänzende“ Leistungen beim Amt beantragen müssen.

...und die im Dunkeln sieht man nicht, heute noch genauso aktuell wie ehemals, denn mehr als 800.000 Familien soll in unserem Land der Strom und/oder das Gas schon abgestellt sein. Kerzen am „Heiligen Abend“ müssen also nicht unbedingt der Ausdruck eines romantischen Flairs sein. Wie bereitet man denn eigentlich seinen Weihnachtsbraten zu, wenn Strom und Gas gesperrt sind? Oh, Du fröhliche, oh Du selige, schnell ein paar Stullen in die Hand gedrückt und dann ab ins Bett, freue Dich oh Christenheit, hoffentlich ist wenigstens die Heizung noch nicht abgeklemmt.

Mindestens jedes dritte Kind unter 15 Jahren lebt in Leipzig vom so genannten Sozialgeld (Hartz IV). Das bedeutet für diese Kinder: 1,96 Euro pro Woche für die Straßenbahn, 87 Cent pro Woche für Sport- und Freizeitveranstaltungen, 14,81 Euro für Bekleidung im Monat

und 4,58 Euro für Schuhe im Monat, ganze 2,28 Euro täglich für eine gesunde, vollwertige Ernährung. Und für den Schulbedarf? Nix, 0,00 gar nichts! Kein Cent ist dafür im Regelsatz vorgesehen, sollen sich doch die prekären Bälger ihre Schulhefte, Radiergummis, Bleistifte und was man noch so braucht für die Schule vom Mund absparen. Besser so, die Eltern sparen sich ja sonst ihre Flachbildschirmfernseher vom Munde ihrer Kinder ab.

Es gab einmal eine Zeit, da hat ein Christ seinen Mantel mit dem Schwert geteilt und eine Hälfte davon einem frierenden Bettler um die Schultern gelegt. Heute sind die Christen in der Regierung und schneiden die Mäntel der Armen entzwei um den größeren Teil davon den Reichen zu geben. Zeit für uns zu handeln, Zeit dafür, dass die Sozialisten zeigen, dass sie es besser können.

Deshalb wird der Stadtverband einen alternativen, sozialen Weihnachtsmarkt am 6. und 7. Dezember auf dem Lindenaumer Markt organisieren. Ohne Kommerz, für all die vielen in unserer Stadt, für die Weihnachten eine Katastrophe ist, einfach weil sie kein Geld dafür übrig haben. Aber die Kinder sie dennoch fragen: „Mutti, was bringt mir denn der Weihnachtsmann“?

Geplant sind Stände mit Glühwein und Gegrilltem zu Preisen, bei denen der Geldbeutel eines Hartz-IV-lers inschmuzzeln kommt, Kaffee und Kuchen für die Muttis, selbstgebacken und gekocht von unseren Genossinnen, und ein großes Kulturprogramm, denn der Mensch lebt nicht vom Brot allein.

Und natürlich für die Kinder Stände mit Geschenken für den Heiligen Abend zum Preis von einem HARTZ-Taler, zu erhalten bei uns gegen die Vorlage des Leipzig-Passes oder Bewilligungsbescheides, selbstgestrickte Mützen, Pullover und vieles mehr.

Dazwischen unsere Genossen, die sich die Sorgen der Menschen anhören und bei Bedarf sich darum kümmern, dass professionell geholfen wird. Mandatsträger vom Bundestag bis zu den Stadtbezirken sind da, aber auch die „einfachen Genossen“ von nebenan. Kurz gesagt ein Fest, bei dem einem nicht nur vom Glühwein warm ums Herz wird. Ein Licht der Solidarität, das auch auf die leuchtet, die man sonst im Dunkeln nicht sieht. Bertolt Brecht wird es uns danken.

Dass dieser Plan zu einem vollen Erfolg wird, funktioniert natürlich nur, wenn jede einzelne Genossin und jeder einzelne Genosse des gesamten Stadtverbandes sich mit Kraft, Energie und guten Ideen an dem Projekt beteiligt und viele, viele „helfende Hände“ mitwirken. Jeder kann und soll daran mitwirken, kann seine Ideen einbringen, helfen, zur Verfügung stehen und zum Gelingen beitragen.

Also kann man schon einmal damit anfangen darüber nachzudenken, was sich denn so in der Familie an gut erhaltenem Spielzeug für den Geschenkestand entbehren lässt, ob noch irgendwo etwas Wolle herumliegt aus der sich ein Schal oder eine Mütze stricken lässt, was man für einen Kuchen backen könnte, und, und, und. Jede gute Idee und jede Hilfe ist willkommen.

Trotz alledem kann DIE LINKE Leipzig diese Veranstaltung nicht allein schultern. Deshalb führen wir gerade Gespräche mit vielen Leipziger Vereinen, Verbänden und Gewerkschaftern. Einige davon haben ihre Beteiligung schon zugesagt. Doch darüber mehr im nächsten Mitteilungsblatt.

Pia Witte

Entwurf des Kommunalwahlprogramms

Der Entwurf des Kommunalwahlprogramms ist im Internet unter www.die-linke-in-leipzig.de abrufbar. Dort gibt es auch den Link zur Onlinediskussion. Wer den Entwurf in gedruckter Fassung haben möchte, erhält diesen in der Geschäftsstelle.

Änderungswünsche und Anregungen zu dem Entwurf können auch per Email an die Redaktionsgruppe: kwp@die-linke-in-leipzig.de gesandt werden.

Herzlichen Glückwunsch zum 100.

Hochverehrte Genossin Landgraf, liebe Johanna,

wie begegnet man einer Frau, die vor 100 Jahren geboren wurde? Was wünscht man zu diesem Jubiläum? Wohlformulierte Glückwünsche bleiben immer unvollständig, zumal es sich in diesem Fall um den mutigen, konsequenten und schwierigen Lebensweg einer „stillen Heldin“ handelt. Es lohnt, Lebensdaten zu erkunden, auch wenn sie sich nicht immer direkt berühren. So sind Tage eines langen Jahrhundertweges besser zu begreifen.

Als Du 1908 in Leipzig-Lindenau geboren wurdest, lud ein Mann unmittelbar in Deiner Wohngegend Arbeiter zum Gespräch ins bekannte Lokal „Lindenfels“ ein. Es war - kaum einer weiß das heute noch - der Schuster Wilhelm Voigt, der einst aus Verzweiflung und Ausweglosigkeit als „Hauptmann von Köpenick“ die deutsche Militär- und Kaiserbürokratie entlarvte und für alle Zeiten lächerlich machte.

Sich wehren gegen Willkür und die eigene Angst, sich Mut machen und Ziele setzen, sich für Schwache engagieren und Haltung zeigen, das blieben einige Deiner Maximen über die Jahrzehnte. Arbeitslosigkeit, das war eine der ersten Lebenserfahrungen nach dem Abschluss der Obersekunda. 1926 begannen dann - durch Fürsprache Deines Vaters - Lehrjahre beim Rat der Stadt Leipzig, eine Adresse, die spätere Berufungen über viele Jahre mitprägte, auch in den unmenschlichen Zeiten der Nazidiktatur. Es gab zwischen 1933 und 1945 in Deutschland viele Täter und noch mehr Mitläufer. Und es gab „stille Helden“ wie die heutige Jubilarin, die als junge Frau mit anderen den Mut aufbrachte, die Leipzigerin Käte Leibel und ihren Sohn Richard vor der Gaskammer in

Auschwitz zu bewahren. Falls die Gestapo damals auf die Ausweiskfälschung gestoßen wäre, hätte es gewiss auch für Dich den sicheren Tod bedeutet. Man darf es ebenfalls nicht unterschlagen, Du fandest Möglichkeiten, der scheinbar unausweichlichen Mitgliedschaft in der NSDAP zu entgehen.

Wenn im Leben die Tage Schritt für Schritt zum Jahrhundertweg werden, dann trifft man sehr viele, die mit einem gehen, die nach einem kommen und die vor einem sterben. Ein weiterer Name ist da unbedingt zu nennen, Erich Zeigner, der frühere sächsische Ministerpräsident und erste Leipziger Oberbürgermeister nach dem 2. Weltkrieg. Du warst in dessen Vorzimmer die rechte und natürlich auch linke Hand; seit dem 1. Januar 1946 als Mitglied der Kommunistischen Partei Deutschlands. Und bis heute - 62 Jahre danach - schlägt als Genossin unserer Partei, als tatkräftige Humanistin und tapfere Verteidigerin des Erbes von Erich Zeigner, nicht nur Dein Herz links, es ist eine Lebenshaltung.

Wer viel erlebt, wird viel gefragt. Im Projekt „Der Tisch - gelebte Zivilcourage“ erhielten Leipziger Schüler vor drei Jahren die Möglichkeit, über illegale antifaschistische Treffs am legendären Tisch in der ehemaligen Zeignerschen Wohnung mehr zu erfahren, aber auch Fragen über couragiertes Verhalten im heutigen Alltag zu stellen. Du hast Dich als hochbetagte Zeitzeugin auch dieser Aufgabe mit bewundernswertem Engagement gestellt. Man kann dafür nur Danke sagen und Hochachtung bezeugen.

Diese Aufzählung muss - wie gesagt - unvollständig bleiben, aber einen anderen bekannten Jubilar möchten wir doch noch erwähnen. Ein Kuriosum ist dieser Tage in Südsi-



birien mittels Satellitenaufnahmen entdeckt wurden. Eine über 600 Meter lange, aus Bäumen gepflanzte Schrift. Die 100 Meter hohen und 50 Meter breiten Buchstaben gratulieren Lenin zum 100. Geburtstag, dieses Jubiläum war nun allerdings schon 1970. Gäbe es 2008 nicht die moderne Technik, wäre dieser bemerkenswerte lebendige Geburtstagsgruß für einen anderen Hundertjährigen, den ein Förster vor vielen Jahren anpflanzte, kaum wiederentdeckt worden.

Blicken wir noch einmal zurück in Dein Geburtsjahr. Im Jahre 1908 erfand eine Frau namens Melitta den Kaffeefilter. Auf vielen Fotos bist Du mit einer Tasse Kaffee zu sehen. Wie es sich für eine in Sachsen Geborene und ehemalige Sekretärin gehört, genießt Du ihn noch immer ab und zu. Mögen Dir noch lange große und kleine Freuden und Genüsse im Leben vergönnt sein, das politisch und menschlich so überaus bewegt war. Aber das haben 100 Jahre nun mal so an sich.

Leipzig, den 11. Oktober 2008

Dr. Ilse Lauter
Fraktionsvorsitzende
DIE LINKE im Stadtrat Leipzig

Dr. Volker Külöw
Vorsitzender
DIE LINKE Leipzig

Konferenz zu Arbeitnehmer- freizügigkeit

Die LAG Frieden / Internationale Politik und die LAG Betrieb & Gewerkschaft führen gemeinsam am 25. Oktober 2008, ab 10:00 Uhr eine Konferenz mit dem Titel: "Arbeitnehmerfreizügigkeit in Polen, Tschechien und Deutschland - was sind die Konsequenzen für Sachsen?" in der Frauenkultur e. V., Windscheidstr. 51, durch. Gäste werden u. a. sein: Gabi Zimmer (Delegationsleiterin der Linken im Europäischen Parlament), Hannes Hofbauer (Journalist und Osteuropaexperte, Wien) und weitere Gäste aus Polen, Tschechien und Großbritannien! Besonders für alle gewerkschaftlich Interessierten.

Start der Kommunalseminare

Am 15. November ist es soweit: In Leipzig starten die Kommunalseminare. Diese Reihe von Bildungsveranstaltungen rings um das Thema Kommunalpolitik ist der Versuch, gemeinsam mit dem Kommunalpolitischen Forum Sachsen den KandidatInnen für die Kommunalwahlen und allen Interessierten das nötige „Handwerkszeug“ mitzugeben, innerhalb und außerhalb der Räte mitwirken und mitentscheiden zu können.

Zum Auftakt erläutert Dr. Michael Friedrich, was eigentlich alles zur Kommunalpolitik gehört, das heißt, welche Inhalte, Zuständigkeiten und Aufgaben in den Bereich der kommunalen Selbstverwaltung fallen.

Im Januar geht es dann weiter mit einem Seminar zur Öffentlichkeitsarbeit. Welche Schwerpunktthemen in Leipzig gerade aktuell sind, werden FraktionsvertreterInnen im Februar mit Interessierten diskutieren. Abläufe, Verfahren, Formen und Fristen, die es zu beachten gilt, wird uns Sylke Zehrfeldt im März näher bringen.

Nach Wahlen, geht es dann im Herbst 2009 mit Seminaren zum Haushalt, zur Hauptsatzung und Gemeindeordnung sowie mit einem Rhetorikseminar mit Dietmar Rhode weiter.

Stefanie Götze

Getränke ins Haus gebracht!

Ihr Lieferant für Leipzig und Umgebung

	z. B.	
Radeberger Pils	20 x 0,5 ltr.	14,40 €
Terra Mineralwasser	12 x 0,7 ltr.	4,44 €
Punica (versch. Sorten)	6 x 1,0 ltr.	6,90 €

Komplettliste unverbindlich anfordern!

Lieferung ab **einer** Kiste!

Bestellannahme: Mo - Fr 10:00 bis 19:00 Uhr
Telefon: 0341 33748489 oder 0171 4889380

Anlieferung nach Vereinbarung

Ihr Getränkekombinat - Abteilung Heimdienst

Machtkampf – Blauäugigkeit – Rechthaberei – oder wo bleiben unsere linken Ideale?

Seit fast einem Jahr (ich will bewusst einen Zusammenhang mit der Fusion von PDS und WASG meiden) wird innerparteilich Stimmung gegen alles und jeden gemacht. Lange habe ich geschwiegen oder mich durch Rückzug auf die meiner Überzeugung nach wirklich wichtigen Aktionsfelder diesen Debatten entzogen. Leider, so muss ich nunmehr konstatieren: Es war falsch, an Vernunft und politische Gemeinsamkeit zu glauben. Es war ebenso falsch, auf eine „Selbstreinigung“ zu setzen und einfach zur Tagesordnung überzugehen.

Anlass meiner jetzt öffentlich erklärten Positionen sind drei Gründe:

1. In der Person des M.M. ist es mir unwesentlich, ob er mit oder ohne Auftrag gehandelt hat oder nicht. Aber ich kann einfach nicht schweigen, wenn durch ihn – und leider auch andere – linke politische Arbeit verunglimpft, unterminiert, verleumdet und als „faschistoid“ charakterisiert wird. Gegen Letzteres habe ich einen – nunmehr hinfälligen – Antrag auf Ausschluss dieses Ex-Mitgliedes aus unserer Partei an die Landesschiedskommission gestellt! Um keine Unklarheit aufkommen zu lassen: Dies geschah bereits am 20.06.2008 – bevor die sog. V-Mann-Diskussion aufkam. Konkreter Anlass war eine Wortmeldung M.M. im Internet-Forum unserer Partei vom 03.06.2008. Auch hier in aller Deutlichkeit: Diesen Schritt ging ich als einfaches Mitglied dieser

Partei ohne Beratung oder gar Abstimmung mit anderen.

2. Der Beitrag der Genossin Gerda Uhlig „Blauäugig?“ im Mitteilungsblatt 9/2008 hat auch mich irritiert. Allerdings nicht in dem Sinn, wie jetzt die Stimmung durch einige Diskursanten angeheizt wird.

Nein, mich irritiert, dass nicht die äußerst fragwürdigen und in meinem Verständnis die Partei schädigenden Positionen und Machenschaften im Mittelpunkt stehen – z. B. die Aktivitäten (mancher Genossen) gegen den Kampf um das Sozialticket – sondern eine mehr oder weniger vermutete Unterwanderung.

Warum ist der „Aufschrei“ ausgeblieben, als z. B. die Bemühungen der AG „Soziale Politik“ um ein Miteinander blockiert, der Kampf um das Sozialticket verunglimpft, die gute Idee eines Sozialratschlages zur propagandistischen Hülse missbraucht wurde?

3. Der letzte Anstoß ist aber die heutige Mail, die mich über Genossen Paul Frost erreichte. Hierin musste ich zur Kenntnis nehmen, dass eine von mir im Jahre 2005 (!) verfasste Stellungnahme –herausgelöst vom damaligen Gegenstand und ohne meine Kenntnis – für eine fragwürdige Debatte missbraucht wird. Dagegen und gegen die Einbeziehung meiner Person in diese Gruppierung muss ich mich verwahren!

Zur Klarstellung: Widersprüche zwischen außerparlamentarischem Han-

deln und parlamentarischem Agieren wird es im dialektischen Sinne immer geben und nur in einer produktiven Auflösung wird linke Politik auch für die Menschen erlebbar werden. Deshalb nehme ich auch nichts zurück von dem was ich 2005 vermerkt habe. Aber inzwischen sind über 3 Jahre vergangen – 3 Jahre, in denen beide Seiten von einander gelernt haben. Wir haben gelernt, dass Protest „an sich“ zwar ein Ventil für Wut, Enttäuschung und Frust ist, dass aber damit keine politische Veränderung bewirkt wird. Wir haben gelernt, parlamentarische Unterstützung – auch mit unserer eigenen Fraktion – zu organisieren, dazu einen langen Atem zu entwickeln und immer zu fragen: Wie können wir für die heute Lebenden etwas bewirken? Seien es auch nur kleine Verbesserungen ihrer Lebenslage.

Qui Bono? – Wem nützt das alles?

Als zutiefst überzeugte Kommunistin bleibe ich dabei: Wenn es nicht den Menschen dient, dann ist mein Tun purer Egoismus! Ich „diene“ keiner – auch nicht meiner – Partei, ich suche nach Wegen und Lösungen für eine bessere Welt im heute und hier. Dazu braucht es Ausdauer, Stehvermögen und Geduld – das habe auch ich lernen müssen. Besonders aber brauche ich Verbündete, Verbündete – in und außerhalb meiner Partei! Beschäftigung mit sich selbst – wie es seit Monaten in der Leipziger Linken betrieben wird – brauchen die Menschen nicht!

Petra Weißfuß

Aufruf

der Mitglieder der AG Senioren beim Leipziger Stadtverband DIE LINKE

Liebe Genossinnen und Genossen des Stadtverbandes, wir bitten Euch, Kuba, das Land, welches durch zwei Hurrikan schwer getroffen ist und seit Jahrzehnten unter dem verhängten Embargo leidet, zu unterstützen. (86.000 Wohnhäuser, Schulen, Straßen, Stromleitungen, Milchprojekte sind zerstört)

Beweisen wir, dass es die internationale Solidarität in Größenordnungen noch gibt. Auch wenn die USA-Außenministerin die von Kuba beantragte vorübergehende Aufhebung des Embargos mit der Begründung ablehnte, "... dass jetzt nicht der richtige Zeitpunkt wäre, das Embargo gegen Kuba aufzuheben."

Sendet die Geld- und Sachspenden bitte nach Absprache an die Geschäftsstelle des Stadtverbandes oder an die AG Cuba si.

"Gibt es den Reichtum der Welt morgen noch..."

Am 8. November 2008, 9:00 bis 17:00 Uhr findet im Tagungshotel Deutsche Telekom, Zschochersche Str. 69, 04229 Leipzig die Umweltpolitische Konferenz der Partei DIE LINKE Sachsen statt:

9:00 Uhr	Frühstücksbuffet
10:00 Uhr	Begrüßung und Einführung in das Konferenzthema (Kathrin Kagelmann)
10:10 Uhr	Grußworte von Heiko Rosenthal (Bürgermeister Leipzig, DIE LINKE) und Katja Kipping, MdB
10:30 Uhr	Ursachen und Folgen des Klimawandels (Dr. Harry Lehmann, Umweltbundesamt Dessau)
12:00 Uhr	Pause
12:45 Uhr	Der Klimawandel ist in Sachsen angekommen (Wilfried Küchler, Dipl. Meteorologe)
13:15 Uhr	Steigende Energiepreise und drohende Klimakatastrophe - Bringt ein Umstieg auf 100 % erneuerbare Energien die Lösung? (Wolf von Fabek, Solarenergieförderverein)
14:00 Uhr	Wie grün muss DIE LINKE sein (Eva Bulling-Schröter, MdB)
15:00 Uhr	Podiumsdiskussion mit Referenten

Werter Genosse Paul und Verbündete

Werter Genosse Paul und Verbündete, als wir im November 1989 angetreten sind, haben wir uns auf unsere Fahnen geschrieben, alles zu tun für Frieden, soziale Sicherheit und die Wahrung unserer sozialistischen Ideale. Nach der Herstellung der Einheit wollten und wollen wir einen eigenständigen Beitrag leisten, um mit Brandt zu sprechen – dass zusammen wächst, was zusammen gehört –. Diesem Credo war und ist die Stadtparteiorganisation Leipzig verpflichtet. Darauf ist die Arbeit der Linkspartei gerichtet. Dafür haben wir uns auch mehrheitlich für den Zusammenschluss mit der WASG entschieden. Diesen Weg ist in unserer Stadt die übergroße Mehrheit mitgegangen. Einige wollten oder konnten nicht, aber manche sind offensichtlich mitgegangen, aber nicht um vordergründig unsere gute politische Arbeit, an der sich die meisten Mitglieder der ehemaligen WASG konstruktiv beteiligen zu unterstützen, sondern um immer aufs neue Querelen zu organisieren, Probleme

herbeizureden. Probleme, die für die Mehrheit unserer Mitglieder keine sind und die die politische Arbeit des Stadtverbandes und der Fraktion behindern. Wir übersehen nicht, dass dort, wo gearbeitet wird, auch Fehler gemacht werden und getroffene Entscheidungen nicht jedem ins Konzept passen. Aber statt sachlich und parteimäßig darüber zu reden, stellt ihr die politische Arbeit nicht in den Mittelpunkt. Eure Position spiegelt sich eindeutig in der Stellungnahme zur V-Mann-Affäre wieder. Das ist eine noch viel schlimmere Hatz, als die, die ihr dem Genossen Külöw und anderen unterstellt. Das ist keine linke Politik. Hier werden eigene Bestrebungen nach Macht sichtbar. Oder ist es der manchen Genossen innewohnende Drang nach Selbstdarstellung. Hier werden Prestigefragen in der Vordergrund gestellt, wie wir sie von Paul schon viele Jahre kennen. Sicher war es nicht günstig, mit der V-Mann-Affäre schon frühzeitig in die Öffentlichkeit zu gehen. Aber müssen aus dieser Tatsache Genossen, die in der Vergangenheit viel für die Realisierung

unserer linken Politik in Leipzig getan haben, angegriffen werden? Hier hören wir den bekannten Jargon „Ich bitte darum, Genossen“.

Wir lassen uns durch Euch nicht unsere jahrelange Arbeit kaputt machen, auch nicht durch AG´s, die unrealistische Forderungen stellen und so die Fraktion in eine Lage bringen, die ihr schaden würde.

Wenn ihr den von euch gewählten Politikstil fortsetzt und nicht zur Politik auf der Grundlage unserer programmatischen Positionen zurück findet, nehmt ihr den Schaden, den die Partei dadurch nimmt, billigend in Kauf. Setzt euer Wissen und Können für unsere Sache ein und helft konstruktiv die Wahlen 2009 vorzubereiten, damit linke Politik in Leipzig für die Menschen positiv spürbar bleibt. Wenn ihr dazu nicht bereit seid, bleibt die Frage offen, wer hier von der Vergangenheit eingeholt wird. Wir stehen zu dem von der Mehrheit des Stadtparteitages gewählten Genossen Volker Külöw sowie unserer Fraktionsvorsitzenden, Ilse Lauter, die auch in der Stadt viele Bürger als redliche Politiker kennen.

Genossinnen und Genossen
der AG Senioren

Leipziger Linke bei den Liebknechts Zuhause

Der Stolz und die Freude war vielen auf dem Fest aus Anlass des erfolgreichen Kaufs des Liebknecht-Hauses in der Leipziger Braustraße am 30. August deutlich anzumerken. Im Ergebnis intensiver Kaufverhandlungen seit Anfang 2007 konnte die Immobiliengesellschaft der Linken „Vulkan“ im Sommer diesen Jahres das Liebknecht-Haus zum Verkehrswert erwerben. In zahlreichen

Gesprächen ging es auch um den schier endlos zurückgelegten Weg bei der Suche nach einer Heimstatt für die Linke in Leipzig. Schien es doch manchmal, dass es kein Weiterkommen mehr gibt. Die Absicht, das Liebknecht-Haus in der Braustraße zu erwerben, führte ab 1996 zu einer intensiven Spendenbereitschaft in und außerhalb des Stadtverbandes. Allein 1996 kamen dafür

mehr Geldspenden zusammen als in der Zeit von 1991 bis 1995. Dank gilt deshalb all denen, die sich an den vieljährigen Spendensammlungen beteiligt haben. Es sollte aber auch jenen GenossInnen und SympathisantInnen gedacht werden, die den Erfolg nicht mehr miterleben konnten und gern bei der Schlüsselübergabe dabei gewesen wären.

Anlass für die Suche nach einer neuen Heimstatt für den PDS-Stadtverband

war die Kündigung aus der ehemaligen LVZ-Redaktion und Leningedenkstätte durch die West-SPD zum 30. Juni 1995, welche sich durch eine politisch und rechtlich fragwürdige Entscheidung als alleiniger Rechtsnachfolger der Vorkriegs-SPD auch für das Gebiet der ehemaligen DDR aufschwang.

Bei der Suche nach einem neuen Zuhause durch den damaligen Stadtvorsitzenden Dr. Dietmar Pellmann wurden als Interim Räume in einem Bürogebäude in der Brandvorwerkstraße 52/54 angemietet. Da als Standort aber auch der ÖPNV-Anschluss und eine möglichst zentrale Lage wichtig waren, fanden Besichtigungen in mehreren Häusern statt - so in der Käthe-Kollwitz-Straße, einem Gebäude, das durch die SED in den 50er Jahren genutzt wurde oder in einem Bürogebäude mit Aufzug in Eutritzsch, welches nach dem Bauboom von Büroflächen bereits ab Mitte der 90er Jahre in Leipzig günstig zu haben war. Im Dezember 1995 brachte Dr. Dietmar Pellmann das Geburtshaus von Karl Liebknecht in der Braustraße 15 ins Gespräch.

Der Erwerb des Liebknecht-Hauses durch DIE LINKE wurde auch deshalb möglich, weil von Anbeginn an Persönlichkeiten mit ost- und westdeutscher Biografie auch in der Stadtverwaltung und in der LWB das Projekt zur Schaffung eines Begegnungszentrums der LINKEN in der Braustraße 15 mit Sympathie unterstützten. Sie wussten auch um die internationale Bedeutung des Hauses für die Geschichte der Arbeiter-

bewegung und damit für DIE LINKE/PDS im Besonderen. Nach monatelangem, zähem Hin und Her in Stadtratsausschüssen und Verwaltung sowie Gesprächen des Fraktionsvorsitzenden, Dr. Lothar Tippach, mit dem SPD-Oberbürgermeister Dr. Lehmann-Grube dürfte diesem die Zuordnung von nicht unmittelbar für Aufgaben der Stadt benötigten Liegenschaften und Gebäuden zur LWB zu passe gekommen sein. Deshalb ist es auch nicht uninteressant, dass sowohl der Pachtvertrag mit Verkaufsoption sowie der Verkauf wegen Betroffenheit völlig ohne Stimmen der PDS/Die Linke durch den Aufsichtsrat der LWB beschlossen werden musste. Außerdem war ich als das Aufsichtsratsmitglied in Suche und Verkaufsverhandlungen mit eingebunden. Um einen endgültigen Kauf zu ermöglichen, entstand in der LWB der Vorschlag, zunächst einen langjährigen Pachtvertrag mit Vorkaufsrecht für die PDS abzuschließen. Dies bot die Chance, dass die eingenommenen Spendengelder von Beginn an für die Sanierung des Hauses eingesetzt werden konnten. Unterstützung erhielten wir von der WBG Kontakt, die einer noch im Haus wohnenden Mieterin eine Ersatzwohnung bereit stellte. Die PDS hielt ihr Versprechen und richtete eine Gedenkstätte ein, wofür das stadthistorische Museum Exponate zur Verfügung stellte. Die geschichtliche Bedeutung des Hauses reicht über 140 Jahre zurück, als Wilhelm und Ernestie Liebknecht am 1. April 1867 in das Haus mit der da-

maligen Hausnummer 11 zogen. Hier wurde am 13. August 1871 Karl Liebknecht geboren, Patenonkel Karl Marx besuchte die Familie Liebknecht 1874. Da die oberen Etagen des Gebäudes im 2. Weltkrieg zerstört und bis 1953 wieder aufgebaut wurden, besitzt das Liebknecht-Haus Baudenkmalcharakter als Zeugnis für den Wiederaufbau in traditioneller Bauweise in den Jahren nach 1945. In den kommenden Monaten müssen nunmehr mit dem Amt für Bauordnung und Denkmalpflege Kompromisse für die weitere Sanierung der Außenfassade gefunden werden. Einerseits soll die originale Putzfassade den historischen Charakter widerspiegeln, andererseits ist DIE LINKE auch gemäß eigenem Politikverständnis angehalten, durch verbesserten Wärmeschutz zum Aufhalten des Klimawandels beizutragen. Und außerdem können Betriebskostensteigerungen begrenzt werden. Für eine Schrift von 1998 wählte Dr. Dietmar Pellmann den Titel: „Der Sache keine Schande machen“, den Grundsatz von Wilhelm Liebknecht während des Leipziger Hochverratsprozesses. Die Leipziger Stadtparteiorganisation hat dieses sich selbst gegebene Versprechen mit dem Kauf und der weit fortgeschrittenen Sanierung des Liebknecht-Hauses erfüllt. Über die Anfang der 90er Jahre gebetsmühlenartig wiederholte Prophezeiung des Untergangs der ostdeutschen Linken spricht heute auch in Leipzig niemand mehr.

Siegfried Schlegel

Die Linke unterstützt die Forderung des Städte- und Gemeindetages - Erhöhung der Kitapauschale um mindestens 400 € je Kind

Erneut betätigt sich die CDU-Stadtratsfraktion als zahnloser Tiger, der wider besseren Wissens Versprechungen abgibt, die er nicht halten kann.

So soll eine kostenfreie Kinderbetreuung garantiert werden. Eine notwendige Gesetzesänderung sowie die Bereitstellung dafür erforderlicher Landesmittel würde auch die Fraktion DIE LINKE unterstützen. Allein die sächsische Koalitionsregierung von CDU und SPD denkt nicht daran, derartiges zu tun. Vielmehr wird auch mit dem neuen sächsischen Doppelhaushalt der Versuch gestar-

tet; die ständig steigenden Kosten den Kommunen und den Eltern überzustülpen. Sie haben sowieso schon den größten Anteil der Kosten zu tragen. So wird die Wiedereinführung des verbesserten Betreuungsschlüssels von künftig 12 statt 13 Kindern pro Erzieherin 31 Millionen Euro kosten. Lediglich 14 Millionen Euro will das Land hinzu geben. Dafür soll der Landeszuschuss um 75 € je Kind angehoben werden; 150 € wären aber erforderlich. Hinzu kommen die jährlich steigenden Betriebskosten, die seit 2006 allein von Kommune und

Eltern getragen werden. Mit den noch ausstehenden Mitteln des Bundes für die Finanzierung der Krippen, die vom Land an die Kommunen weiterzureichen sind, müsste der Landeszuschuss insgesamt von 1800 € um rund 400 € auf mehr als 2200 € erhöht werden; so die Rechnung des Städte- und Gemeindetages. Anstatt vollmundige Versprechen abzugeben, sollte die CDU-Stadtratsfraktion ihren Druck auf ihre CDU-Kollegen in der Staatsregierung und im Landtag erhöhen, um zukünftig eine seriöse Finanzierung der Bildung, Erziehung und Betreuung in den Kitas zu sichern. Das könnte dann in der Tat ein erster Schritt in Richtung beitragsfreier Kinderbetreuung sein. Rüdiger Ulrich

Regelmäßige Termine

Beratung der Ortsvorsitzenden und Sprecher der Zusammenschlüsse

3. Dienstag im Monat, 18:30 Uhr

AG Antifa

mittwochs, 19:00 Uhr, linxxnet

AG Behindertenpolitik

jeden 3. Dienstag, 15:00 Uhr,

Wahlkreisbüro MdL Dr. Pellmann, Stuttgarter Allee 6

AG Betrieb & Gewerkschaft

jeden 2. Donnerstag, 19:00 Uhr

AG Cuba si

jeden 2. Dienstag, 18:00 Uhr

AG Diskurs

jeden 1. Montag, 19:00 Uhr

AG Junge GenossInnen

jeden 1. Mittwoch, 18:30 Uhr

AG Kunst und Kultur

letzter Donnerstag, 18:00 Uhr

AG Lisa

jeden 3. Montag, 19:00 Uhr

AG Praktika

dienstags, 19:00 Uhr

AG Senioren

jeden 1. Donnerstag, 9:00 Uhr

AG Soziale Politik

jeden 1. Dienstag, 18:00 Uhr, linxxnet.

AG Tollwut

mittwochs, 19:00 Uhr, linxxnet

GBM e. V. – Sprechstunden

jeden 1. Montag, 9:15 bis 11:15 Uhr

GRH e. V. – Sprechstunden

jeden 3. Mittwoch, 15:00 Uhr

ISOR e. V.

jeden 4. Mittwoch, 16:00 Uhr, Messemagistrale, Straße des 18. Oktober 10 a

Kommunistische Plattform

jeden 1. Donnerstag, 18:30 Uhr

Ökologische Plattform

jeden 1. Mittwoch, 19:00 Uhr

Marxistisches Forum

jeden 1. Dienstag, 18:00 Uhr

Rentenberatung

nach telefonischer Vereinbarung

Die Linke.Hochschulgruppe

mittwochs, 19:00 Uhr, linxxnet

Stadtvorstandssitzung

jeden 2. und 4. Dienstag, 19:00 Uhr

Alle Veranstaltungen ohne Ortsangabe finden im Liebknecht-Haus (LHL) statt. Das linxxnet befindet sich in der Bornaischen Straße 3 d. Die Rosa-Luxemburg-Stiftung (RLS) hat ihren Sitz in der Harkortstraße 10.

Terminvorschau

23. Oktober 2008 - 18:00 Uhr

Der Schlager im Spiegel seiner Zeit, Teil 2 mit Steffen Reichert, Bürgerbüro MdL Cornelia Falken, Georg-Schumann-Straße 112.

27. Oktober 2008 - 15:00 Uhr

Bürgersprechstunde und Sozialberatung mit Stadtrat und MdL Dr. Dietmar Pellmann, Wahlkreisbüro, Stuttgarter Allee 6.

31. Oktober 2008 - 18:00 Uhr

"VORLESEN & ZUHÖREN" Offener Lektüre- und Gesprächskreis der AG LISA, LHL.

4. November 2008 - 19:00 Uhr

Vernissage zur Ausstellung "Aufbruch - Hoffnung - Realität: Linke Regierungspolitik und soziale Bewegungen in Uruguay" des uruguayischen Kollektivs Rebel Arte Vortrag und Diskussion mit dem Künstler und Medienaktivisten Santiago Flores Castro, linxxnet.

6. November 2008 - 9:00 Uhr

Beratung der AG Senioren: Meinungsaustausch über interessierende Fragen, LHL.

6. November 2008 - 18:00 Uhr

Marxistisches Forum Leipzig: Die Machtfrage in der Novemberrevolution mit Günter Judick, Marx-Engels-Stiftung, LHL.

10. November 2008 - 15:00 Uhr

Bürgersprechstunde und Sozialberatung

mit Stadtrat und MdL Dr. Dietmar Pellmann, Wahlkreisbüro Stuttgarter Allee 6.

12. November 2008 - 18:00 Uhr

Wahl Direktkandidat/in zur Landtagswahl im Wahlkreis 29, Rathaus Schönefeld, Ossietzkystraße 37.

13. November 2008 - 14:30 Uhr

Bürgersprechstunde der Stadträtinnen Anne Draheim und Carola Lange, Bürgerbüro MdB Dr. Barbara Höll, Gorkistraße 120.

14. November 2008 - 17:00 Uhr

Wahl Direktkandidat/in zur Landtagswahl im Wahlkreis 27, Jugendfreizeittreff "Völkerfreundschaft", Stuttgarter Allee 9.

17. November 2008 - 18:00 Uhr

Wahl Direktkandidat/in zur Landtagswahl im Wahlkreis 28, Stadt Leipzig, Ordnungsamt, Prager Straße 20.

21. November 2008 - 18:00 Uhr

Wahl Direktkandidat/in zur Landtagswahl im Wahlkreis 26, Veranstaltungssaal LVB, Jahnallee 56.

22. November 2008 - 10:00 Uhr

Wahl Direktkandidat/in zur Landtagswahl im Wahlkreis 31, Grundschule Taucha.

22. November 2008 - 20:00 Uhr

Filmabend der AG Junge GenossInnen Leipzig. In dieser Reihe werden gesellschafts-

kritische und politische Filme gezeigt. Der Eintritt ist frei. Gezeigt wird der Film: "Der menschliche Makel", LHL.

24. November 2008 - 15:00 Uhr

Bürgersprechstunde und Sozialberatung mit Stadtrat und MdL Dr. Dietmar Pellmann, Wahlkreisbüro Stuttgarter Allee 6.

24. November 2008 - 18:00 Uhr

Wahl Direktkandidat/in zur Landtagswahl im Wahlkreis 25, Stadt Leipzig, Ordnungsamt, Prager Straße 20.

26. November 2008 - 18:00 Uhr

Wahl Direktkandidat/in zur Landtagswahl im Wahlkreis 30, Kulturzentrum "Anker", Knopstraße 1

26. November 2008 - 18:30 Uhr

Bürgerforum: Die Rente geht uns alle an, zur Seniorenpolitik der Partei DIE LINKE Diskussionspartnerin: Genn. Dr. Barbara Höll, MdB, Stadtteilzentrum Messemagistrale, Straße des 18. Oktober 10.

28. November 2008 - 18:00 Uhr

"REZITIEREN & KORRIGIEREN" Kleine Übungsstunde mit professionellem Rat-schlag (In dieser Veranstaltung kann mit der Regisseurin und Schauspielerin Luise Wilsdorf gutes Text-Sprechen von Jung und Alt geübt werden...), LHL.

Impressum:

Herausgeber: DIE LINKE. Stadtvorstand Leipzig, Braustraße 15, 04107 Leipzig, fon: 0341 - 14 06 44 11, fax: 0341 - 14 06 44 18, web: www.die-linke-in-leipzig.de, email: vorstand@die-linke-in-leipzig.de

Spendenkonto: Sparkasse Leipzig, Konto-Nr.: 11 25 50 42 22, BLZ: 860 555 92

Redaktion: Steffi Deutschmann, Christine Halle, Andreas Kermer, Christina Mertha, Sören Pellmann (V.i.S.d.P.)

Gestaltung: Sören Pellmann

Druck: Stadt Leipzig, Hauptamt

Das Mitteilungsblatt erscheint monatlich. Redaktionsschluss für die Nummer 11/2008 ist Donnerstag, 6. November 2008. Namentlich gezeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich sinnerhaltende Kürzungen vor.